



Burgraupen



Konzeption der Städtischen Kinderkrippe Bubenhausen

Stand Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	S. 3
1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	S. 4
1.1 Anschriften / Kontaktdaten	S. 4
1.2 Standort und Lage	S. 4
1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung	S. 5
1.4 Öffnung- und Buchungszeiten	S. 6-7
1.5 Verpflegungsangebot	S. 8
1.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	S. 8
1.7 Mitarbeitende	S. 8
1.8 Lebenssituation der Kinder und Eltern	S. 9
1.9 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Betreuung und Kinderschutz	S. 10
2. Orientierung unseres Handelns	
2.1 Unser Bild vom Kind	S. 11
2.2 Unser Verständnis von Bildung Basiskompetenzen, Freispiel, Resilienz, Inklusion, Geschlechtsbewusste, Pädagogik	S. 12-17
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle	S. 18-19
3. Übergänge	
3.1 Übergänge in unsere Einrichtung / Eingewöhnung	S. 20
3.2 Übergänge im Tagesablauf	S. 20
3.3 Übergänge von der Kinderkrippe in den Kindergarten	S. 21
4. Pädagogik der Vielfalt	
4.1 Raumkonzept und Materialvielfalt	S. 22
4.2 Tages- und Wochenstruktur	S. 22-23
4.3 Partizipation/Beschwerdemanagement	S. 24
4.4 Ko-Konstruktion	S. 24
4.5 Entwicklungsdokumentation der Kinder	S. 25
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.1 Projektarbeit	S. 26
5.2 Bildungsbereiche	S. 26-31
Wertorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte, Sprache und Kommunikation, Digitale Medien, Mathematik Naturwissenschaft und Technik, Umweltbildung und Erziehung, Gesundheit und Ernährung, Bewegungserziehung, Musik, Ästhetik, Kunst, Kultur	
6. Kooperation und Vernetzung	
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S. 32
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	S. 33
6.3 Konzept der Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Kindergarten	S. 34
7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	S. 35
8. Anhang (Literaturhinweis, Impressum)	S. 36
9. Quellenangaben	S. 37

Vorwort

Liebe Eltern und baldige Eltern, liebe Kinder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,



als Bürgermeister der Stadt Weißenhorn ist für mich einer der wichtigsten Aufträge, Weißenhorn als eine Stadt, in der Kinder, deren Bildung, bestmögliche Betreuung und Unterstützung, verbunden mit Chancengleichheit, zu verstehen. Deshalb freue ich mich, dass Sie sich für eine unserer Einrichtungen interessieren oder bereits entschieden haben.

Selbstverständlich ist uns, als Träger der Einrichtung und dem gesamten Team, bewusst, dass die pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern nicht nach „Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption des Kindergartens Burgraupen in Bubenhausen auch nicht sein. Vielmehr geht es darum,

Ihnen einen ersten Einblick in unser tägliches Geschehen, unsere Philosophie, unsere pädagogischen Ziele und Methoden zu geben.

Da die tägliche Arbeit mit Ihren Kindern ebenso dem Wandel der Zeit und der Weiterentwicklung unterliegt, dürfen Sie liebe Eltern gerne Wünsche und Anregungen äußern um an der Weiterentwicklung mitwirken zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine angenehme, aufregende und spanende Kindergartenzeit.

Ihr Erster Bürgermeister der Stadt Weißenhorn,

Dr. Wolfgang Fendt

1. Unsere Einrichtung Vorwort

1.1. Anschriften, Kontaktdaten

Name und Anschrift der Einrichtung

Kindergarten Bubenhausen
Weberstraße 17
89264 Weißenhorn

Leitung: Ulrike Schenk
Tel.: 07309/2554
E-Mail: kiga.bubenhausen@weissenhorn.de

Name und Anschrift des Trägers

Stadtverwaltung Weißenhorn
Schlossplatz 1
89264 Weißenhorn

Tel.: 07309/84-0
Email: info@weissenhorn.de

Erster Bürgermeister
Dr. Wolfgang Fendt

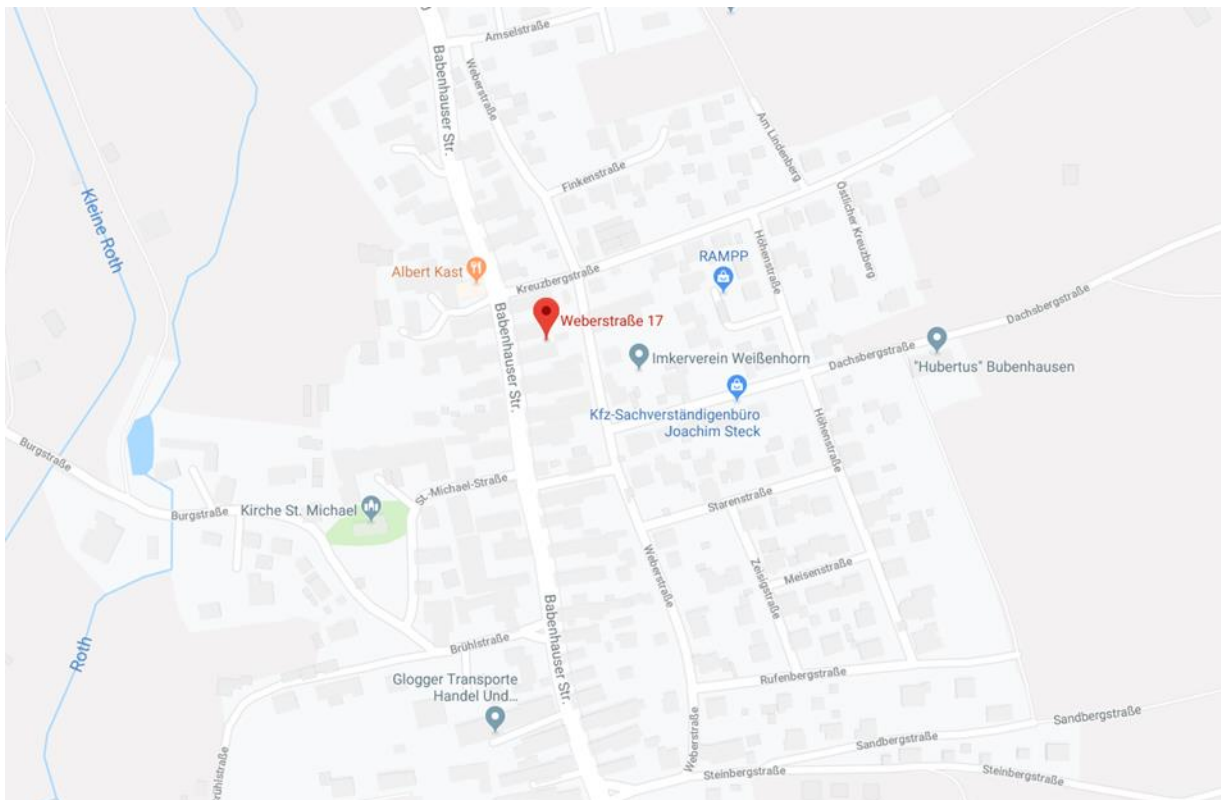
Geschäftsleitung
Frau Melanie Müller

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.Weissenhorn.de/leben-in-weissenhorn/kinderbetreuung-und-bildung/betreuung-und-foerderung/

1.2 Standort und Lage

Unsere Kinderkrippe befindet sich am Ortsrand von Bubenhausen. In unmittelbarer Nähe gibt es einen Wald und große Wiesen.



1.3 Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung besteht aus einer Kindergartengruppe und einer vorübergehenden Kinderkrippengruppe, welche im Dezember 2020 hinzukam. Die Einrichtung wurde 1972 im damaligen Schulhaus eingerichtet und wird nun von Kindern ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt besucht. Der Kindergarten hat Platz für 25 Kinder in der Kinderkrippe können 12 Kinder betreut werden.

Die Kinderkrippe wurde aufgrund erhöhter Nachfrage geplant und in der ehemaligen Turnhalle des Gebäudes im September 2020 angefangen einzurichten. Diese Krippengruppe ist so lange vorgesehen, bis die neue Einrichtung in der Maximilianstraße 39 in Weißenhorn bezugsfertig ist.

Wir haben durch den ehemaligen Turnraum einen großen Gruppenraum und im umgebauten Geräteschuppen befindet sich nun unser gemütlich gestalteter Schlafraum. Das Damen-WC wurde zu einem Kinderklo umgebaut.

Eine Küchenzeile, in der Essen aufgewärmt werden kann, befindet sich im Gruppenraum.

Der große Gruppenraum in verschiedene Bereiche eingeteilt und durch Regale und Schränke abgegliedert. Dies bietet den Kindern eine räumliche Orientierung. Ein abgetrennter Essbereich bietet Platz zum Frühstücken und Mittagessen.

Auch der Außenbereich ist weitläufig gestaltet. Hier befinden sich unter anderem ein Kletterturm mit Rutsche, ein Sandkasten, eine Wippe, eine Nestschaukel und Fahrzeuge.

Da wir auch einen großen, gepflasterten und überdachten Bereich im Außengelände haben, können wir auch bei „schlechtem“ Wetter nach draußen gehen.

1.4 Öffnungs- und Buchungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7:30 – 14:00 Uhr

Freitag: 7:30 – 13:30 Uhr

Kernzeit Von Montag bis Freitag 8:00 – 12:00 Uhr
(Das ist die Mindestbuchungszeit)

Buchungszeiten

7:30 – 12:30Uhr	4 – 5 Stunden	145.- € +5 € Tee- und Spielgeld
8:00 – 13:00 Uhr	4 – 5 Stunden	145.- € +5 € Tee- und Spielgeld
7:30 – 13:00 Uhr	5 – 6 Stunden	159.- € +5 € Tee- und Spielgeld
7:30 – 14:00 Uhr	6 – 7 Stunden	166.- € +5 € Tee- und Spielgeld

Bringzeit Von 7:30 – 8:30 Uhr

Abholzeit Die Abholzeit ist von 12:30 – 14:00 Uhr flexibel
je nach Buchungszeit

Aufnahmekriterien

Die Aufnahme der Kinder erfolgt im September zum neuen Kindergartenjahr oder im Januar darauf. Der jährliche Anmeldeschluss findet im Frühjahr statt und wird rechtzeitig im Stadtanzeiger bekannt gegeben.

Die Entscheidung über die Aufnahme des Kindes erfolgt durch den Träger. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze verfügbar, so wird die Auswahl nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

1. Kinder, die in der Stadt Weißenhorn mit Stadtteilen wohnen.
2. Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befindet (Entscheidung nach Einzelfall).
3. Kinder mit alleinerziehenden berufstätigen Erziehungsberechtigten.
4. Kinder, die dem Beginn der Schulpflicht am nächsten sind.
5. Kinder, bei denen beide Erziehungsberechtigte berufstätig sind.
6. Kinder, die bereits einen Geschwisterteil in der Einrichtung haben.
7. Kinder, deren Elternteil alleinstehend ist (ohne Beschäftigung).

Zu beachtende Hinweise zu den Vergabekriterien:

- Beschäftigte Erziehungsberechtigte haben mit der Anmeldung eine Arbeitgeberbescheinigung (mit Gesamtwochenarbeitszeit und Aufteilung auf die einzelnen Arbeitstage) einzureichen.
- Alleinerziehende bzw. Alleinsorgeberechtigte haben den Nachweis hierüber einzureichen (Sorgerechtsbescheinigung bzw. Meldebescheinigungen Nachweis der Meldeadresse).

- Für Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, gilt ein besonderes, individuelles Aufnahmeverfahren, das mit den Eltern abgesprochen wird.
- Ein Anspruch auf einen Platz in der Einrichtung besteht erst, wenn zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Träger der Einrichtung ein schriftlicher Bildungs- und Betreuungsvertrag unterzeichnet wurde.“

Schließtageregelung

Unser Kindergarten hat jährlich 28 Schließtage, welche mit Zustimmung des Elternbeirates festgelegt werden. Zusätzlich sind 5 pädagogische Tage für Fortbildungen und pädagogische Tage vorgesehen. Die Termine werden Ihnen rechtzeitig zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekanntgegeben.

1.5 Verpflegungsangebot

Ganztags steht den Kindern Wasser, ungesüßter Tee und zur Verfügung. Das Frühstück und Mittagessen bringen die Kinder von zu Hause mit. Das Mittagessen wird bei uns in der Kinderkrippe erwärmt.

1.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unser Personal wird durch Fort- und Weiterbildungen, durch arbeitsmedizinische Betreuung und Informationsschreiben stets auf dem neuesten Stand der Lebensmittelhygiene und des Infektionsschutzes (Infektionsschutzgesetz gem. § 34 Abs. 5 S. 2 und § 43) gehalten. Regelmäßige Brandschutzübungen, Kurse für Erste-Hilfe-Maßnahmen sind Bestandteil unserer Arbeit.

1.7 Mitarbeitende

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit beruht auf den fachlichen Kompetenzen, den Erfahrungen und dem Engagement unserer Pädagoginnen /Pädagogen. In unseren zweiwöchigen Teams haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren, über die Kinder zu sprechen, Elterngespräche vorzubereiten, Feste und Tagesabläufe zu planen und unsere Konzeption zu bearbeiten. Außerdem nehmen die Mitarbeiter an verschiedenen Fortbildungen teil, um uns ständig weiterzubilden.

Eine pädagogische Fachkraft hat die Qualifikation zur Elternbegleiterin abgeschlossen. In unserer zweigruppigen Kindertageseinrichtung kümmern sich drei pädagogische Fachkräfte um maximal 25 Kindergartenkinder und ebenfalls drei pädagogische Fachkräfte um maximal 12 Krippenkinder im Alter von 1-3 Jahren.

Des Weiteren beschäftigen wir eine Reinigungsfachkraft und einen Hausmeister.

1.8 Lebenssituation der Kinder und Eltern

Infrastruktur

Unsere Einrichtung befindet sich in Bubenhausen, einem Ortsteil von Weißenhorn. Wir sind in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet und im unmittelbaren Umfeld gibt es Wälder und zahlreiche Wanderwege, Spielplätze, Rodelhänge, einen Sportplatz und eine Bushaltestelle vor dem Haus.

Familiensituation

In unserer Kinderkrippe sind alle Kinder mit ihren Familien willkommen. Durch die Vielfalt des Wohnangebots (Eigenheime, Eigentums-/ Mietwohnungen) ergeben sich zahlreiche verschiedene Sozialstrukturen. Klassische Kernfamilien, Patchwork-Familien und Alleinerziehende bringen ihre Kinder zu uns. Da der Ausländeranteil in diesem Ortsteil sehr gering ist, besuchen fast ausschließlich deutsche Kinder unsere Kindertageseinrichtung. Oftmals sind beide Elternteile berufstätig.

Wir als Einrichtung sehen uns als Bindeglied zwischen Kindern, Eltern sowie deren Familie und der Stadt.

1.9 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Rechte der Kinder

- o Allgemein gültige Rechte lt. Grundgesetz
- o Kinderrechte lt. Konvention der UNO (UN-KRK) Die UN-Kinderrechtskonvention wurde im Jahr 1989 von den vereinten Nationen verabschiedet und ist Grundlage unserer Arbeit. Hinzu kommen zusätzlich die Rechte der Menschen mit Behinderung.

Gesetzliche Grundlage Curriculare Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten basiert auf den Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers. Diese sind das **SGB VIII** (Sozialgesetzbuch Kinder und Jugendhilfe), das **BayKiBiG** (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz), die Bayerischen Bildungsleitlinien (**BayBL**), das Bayerische Integrationsgesetz (**BayIntG**), die **AVBayKiBiG** (Ausführungsverordnung) und der **BEP** (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) und dessen Ergänzung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Diese Richtlinien schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit gestaltet.

Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Gemeinsam mit den Eltern tragen wir die Verantwortung, Kinder zu schützen. Der Paragraph 8a SGB VIII definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind. Die Umsetzung findet in verschiedenen Schritten statt. Falls wir den Eindruck gewinnen, dass der Kinderschutz gefährdet ist, wirken wir darauf hin, dass Eltern bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen. Wir stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag wahrnehmen.

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls sind unsere Mitarbeiter/innen angehalten, Maßnahmen einzuleiten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder wiederhergestellt werden kann. Bei einem Gefährdungsrisiko ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzu. Diese wird den Prozess gemeinsam mit dem Team und den Eltern begleiten.

Auch bei unseren regelmäßigen Entwicklungsgesprächen werden die Eltern von unseren Fachkräften über die Entwicklung des Kindes informiert und dabei auf Angebote zur Unterstützung für Familien aufmerksam gemacht.

2. Orientierung unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen, sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Das Kind gestaltet, entsprechend seinem Entwicklungsstand, seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Die Grundbedürfnisse müssen gestillt sein, damit die Kinder aktiv werden können. Kinder wollen von sich aus lernen und sind neugierig. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist uns sehr wichtig.

In unserem Haus steht jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten im Mittelpunkt. Wir schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Lern- und Spielformen zu erfahren. Damit Bildungsprozesse gelingen können braucht jedes Kind qualitative Beziehungs- und Bildungserfahrungen. Eine zentrale Bedeutung spielen die Erfahrungen, die das Kind in den ersten Jahren in der Familie macht.

Die Familie ist der erste und prägendste Bildungsort der Kinder. Wir nehmen die erzieherischen Entscheidungen der Eltern dadurch ernst. Unser Kindergarten ergänzt und unterstützt die Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Kinder brauchen:

- Halt und Sicherheit
- Gelegenheiten, sich kritisch mit Gleichaltrigen auseinanderzusetzen
- Klare Regeln und Grenzen
- Rituale und feste Strukturen
- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- Wahlmöglichkeiten (altersgemäß)
- Freunde und Spielpartner
- Feste Bezugspersonen
- Konsequentes Verhalten der Erwachsenen
- Zeit und Raum
- Freiräume
- Hilfestellungen und neue Impulse

2.2 Unser Verständnis von Bildung

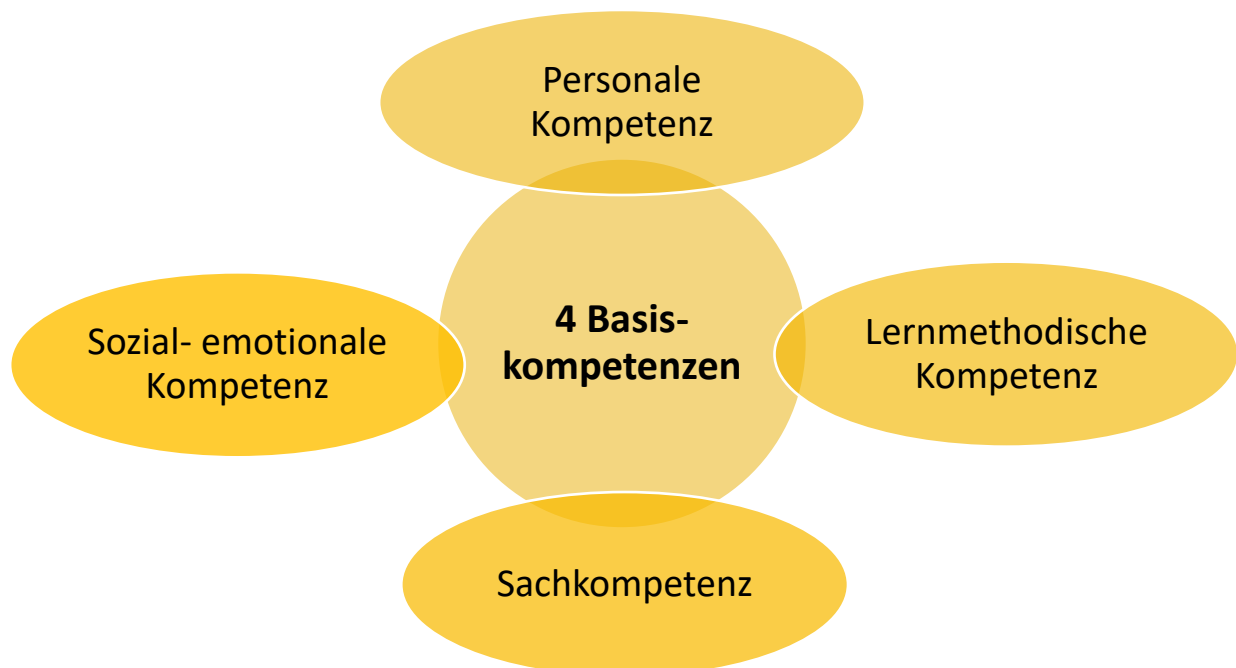
Bildung verstehen wir als individuellen und sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Lernen findet immer im sozialen Bezug statt.

Oberstes Ziel ist für uns, das einzelne Kind in seiner Individualität zu entdecken, es bei seiner Entwicklung zu begleiten und seine Kompetenzen zu stärken. Wir gehen auf die Wünsche und Bildungsbedürfnisse der Kinder ein und sehen sie als aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung. Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets in Zusammenhang von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen, die sie interessieren.

Mit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen geben wir dem Kind den nötigen Spielraum und die Zeit, um sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Auf der Grundlage einer ganzheitlichen Erziehung kann sich das Kind innerhalb der Gemeinschaft individuell entfalten und wichtige Basiskompetenzen erwerben. Eltern sind dabei wichtige Partner in der Erziehung und Förderung.

Die ersten sechs Lebensjahre sind am lernintensivsten. Bildung ist aber ein lebenslanger Prozess. In den ersten Lebensjahren steht die Stärkung der Basiskompetenzen für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess im Vordergrund.

Basiskompetenzen



Sozial- emotionale Kompetenz

Kinder brauchen die Gemeinschaft, um zu ihrer eigenen Identität zu gelangen. Um seine Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken und um die Gefühle und Grenzen anderer wahrzunehmen, braucht man vielfältige sozial-emotionale Fähigkeiten.

Mit unserer täglichen pädagogischen Arbeit wollen wir dazu beitragen, dass sich die Kinder zu selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln, die in der Lage sind, alle Lebenssituationen zu meistern.

In unserem Gruppenalltag gibt es viele Möglichkeiten, die soziale Entwicklung zu fördern:

Kontakt- und Kooperationsfähigkeit

Die Kinder lernen durch das gemeinsame Spiel einen Beziehungsaufbau kennen. Dadurch entdecken sie einen Spielpartner für sich, mit dem sie gemeinsam in ein Spiel finden. Sie lernen gemeinsam Aufgaben zu lösen und die ersten Auseinandersetzungen/Konflikte mit anderen kennen.

Gefühle verstehen/wahrnehmen

Krippenkinder nehmen durch die Emotionen der Bezugsperson die eigenen Gefühle wahr. Das eigene Handeln wird durch die Gefühle von anderen Personen definiert. Das heißt, das Krippenkind braucht eine Bezugsperson, die das Handeln des Kindes mit Emotionen und verbale Erklärungen in der Situation begleitet.

Toleranz und Rücksichtnahme

Krippenkinder lernen Unterschiede zu sehen und anzuerkennen und die Andersartigkeit anderer zu respektieren. Hilfsbereitschaft wird durch Alltagssituationen kennengelernt und gegebenenfalls auch umgesetzt.

Frustrationstoleranz

Mit Misserfolgen umgehen lernen und Bedürfnisse auch mal zurückstellen

Regelverständnis

Mit Regeln umgehen lernen. Sich verschiedene Regeln in der jeweiligen Situation anpassen

Soziale Kontakte nach außen

Besuch der Senioren. Gemeindefarbeit

Feiern und Feste im Jahreskreis

- Traditionen und Werte vermitteln
- Kultur kennenlernen

In unserer Gruppe sollen sich die Kinder geborgen fühlen. Wir unterstützen und begleiten sie auf ihrem Weg. Sie sollen lernen, eine positive Beziehung zu sich selbst und zu ihrer Umwelt aufzubauen.

Personale Kompetenz

Dies ist die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung und zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts.

Um ein positives Selbstkonzept zu erlangen, ist es wichtig, dass man:

- sich seiner Gefühle bewusst ist und diese ausdrücken kann (Wut, Angst, Freude, Glück,...)
- seine Bedürfnisse und Interessen kennt
- seine eigenen Stärken und Schwächen kennt und diese akzeptiert
- die eigene Familiengeschichte kennt und sich zugehörig fühlt
- sich eine eigene Meinung über Dinge bilden kann, aber auch die Meinung anderer akzeptiert
- neugierig und offen für neue Erfahrungen ist
- eigene Ideen entwickeln kann und sich durchsetzen kann
- Schönes in der Umgebung wahrnehmen kann
- Kontakte herstellen kann und Freundschaften schließen kann
- seinen eigenen Körper pflegt, achtet und gesund erhält und Freude an Bewegung entwickelt
- sich angenommen, wertvoll und geliebt fühlt

Im Kinderkrippe setzen wir das so um:

- Wir begrüßen uns am Morgen
- Die Kinder dürfen selbst bestimmen wo, was und mit wem sie spielen möchten
- Bei manchen Angeboten dürfen die Kinder frei entscheiden, ob sie teilnehmen
- Durch Geschichten, Lieder, Gedichte, Wiederholungen von gelernten Inhalten, Spiele wird das Gedächtnis geschult.
- Kontakte werden hergestellt und Freundschaften gepflegt
- Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst aus.

Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet, dass man in der Lage ist, Situationen differenziert wahrnehmen zu können und dabei alle Sinne einzusetzen.

Sprachliche Aussagen können wahrgenommen werden, der Inhalt wird verstanden und die Gedanken können sinnvoll wiedergegeben werden.

Das Interesse an schriftlichen Symbolen, Büchern und am Lesen werden entwickelt.

Beispiele aus der Arbeit:

Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen

Umgang mit Alltags- und Naturmaterialien

„Kinder lernen nicht in Bereiche getrennt, sondern immer im Kontext von aktuellen Situationen, in sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Lernen ist immer vernetzt.“ (BayBL 5.A S.42)

Die Kinder sollen lernen:

- von anderen zu lernen
- dass Anstrengung zum Erfolg führen kann
- dass auch Misserfolge dazu gehören
- Wiederholungen festigen gelerntes Wissen
- sich ihre Zeit einzuteilen
- dass es mehrere Lösungswege gibt
- Lust am Lernen zu entwickeln
- dass auch Fehler dazu gehören und man aus ihnen lernen kann
- erworbenes Wissen anzuwenden

Beispiele aus unserem Alltag, wie wir das umsetzen:

- Orientierungskreis (Die einzelnen Teilbereiche des Tagesablaufes werden in einem Bild für die Kinder verständlich aufgezeigt. Je nach Uhrzeit stellt das Personal alleine/mit den Kindern den Zeiger um)
- Tisch- und Kreisspiele
- Fingerspiele, Lieder
- Rollenspiele
- Spielmaterial zur Förderung der Grob- und Feinmotorik (Montessori)
- Projekte

Freispiel

„Spielen ist die Art des Kindes, die Welt zu erkunden, zu erfahren und zu verstehen. Spielen ist Leben lernen.“ (Tinz 2005 S.73)

Das Freispiel nimmt in unserem Alltag einen großen Raum ein und ist fester Bestandteil unseres Alltags, da dies auch ein wichtiger Teil ist, um lernmethodische Kompetenzen zu erlangen. In der Zeit des Freispiels wählen die Kinder selbständig aus:

- Was sie spielen
- Wo sie spielen
- Mit wem sie spielen
- Wie lange sie spielen

Hier machen sie wichtige Erfahrungen, die für die gesamte Entwicklung von Körper, Seele und Geist von großer Bedeutung sind.

Zum Beispiel für die:

- Eigeninitiative
- Rücksichtnahme
- Kreativität
- Durchsetzungsvermögen
- Konzentration
- Nachahmung
- Wiederholung

Soziales Lernen findet hauptsächlich im Freispiel statt. Viele schöne, aber auch negative Erfahrungen werden im Spiel umgesetzt und können dabei verarbeitet werden. Wir als pädagogisches Personal beobachten im Hintergrund die Kinder und sammeln dabei unter anderem Informationen, welche Spielpartner und Spiele die Kinder bevorzugen, ob es bei einer Beschäftigung länger verweilen kann und welche Entwicklungsschritte es macht.

Resilienz

Resilienz ist der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Es ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und der Grundstein für einen guten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Um resilient zu werden, ist es wichtig:

- Hohe Problemlösefähigkeit und Kreativität zu besitzen
- Ein positives Selbstwertgefühl zu haben
- Selbstregulationsfähig zu sein
- Ein sicheres Bindungsverhalten zu anderen erwachsenen Bezugspersonen aufbauen zu können
- Ein positives Denken zu haben
- Interessen und Hobbys zu haben
- Positive Freundschaftsbeziehungen zu knüpfen

Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann sich über die Zeit und Situation hinweg verändern. Methoden zur Stärkung sind:

- Geschichten und Märchen
- Kinder wertschätzen
- Konfliktlösungsmodelle erlernen
- Verantwortungen übertragen
- Partizipation
- Kinder ermutigen, Gefühle zu zeigen
- Anregende Raumgestaltung
- Fürsorglich und unterstützend sein
- Entspannungstechniken erlernen
- Erfolgserlebnisse schaffen

Inklusion

An Bildungsorten treffen viele unterschiedliche Kinder aufeinander, z.B. in Hinblick auf das Alter, Geschlecht, Stärken, Interessen, Lern- und Entwicklungstempo. Mit der Inklusion soll eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung möglich werden. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Fähigkeiten an, akzeptieren es, wie es ist, fördern seine Begabungen und schätzen seine Besonderheiten. Das ist für uns eine entscheidende Aufgabe, um jedem einzelnen Kind, im Erleben seiner eigenen Persönlichkeit und im Einleben eines sozialen Umfelds Sicherheit und Verlässlichkeit zu vermitteln.

Unser Ziel ist es, allen Kindern die Teilhabe an allen Angeboten und Aktivitäten zu ermöglichen, um jedem einzelnen Kind die gleichen Möglichkeiten zu bieten und für alle die gleichen Gegebenheiten zu schaffen.

Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Eine Bildungsbegleitung, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert, sichert die Bildungsgerechtigkeit. Differenzierungsangebote und der bewusste Wechsel zwischen heterogenen und homogenen Gruppen tragen dazu bei.

Geschlechtsbewusste Pädagogik

Kinder wachsen als Mädchen oder Jungen auf. Alle sind Kinder und sie unterscheiden sich in ihrer Geschlechtszugehörigkeit. Für sich persönlich erfährt jedes Kind, was es heißt, eine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln und vorgeprägte kulturelle und traditionelle Rollen zu überprüfen und zu hinterfragen. Sie lernen dabei, ein Rollenverständnis zu entwickeln, sensibel für Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu werden und dass eigene Interessen und Vorlieben wichtiger sind als eine Geschlechtszugehörigkeit. Beispiele dafür sind geschlechterübergreifende Projekte wie ein Fußballprojekt für Jungen und Mädchen sowie die freie Entscheidung, was beispielweise gebastelt oder angezogen werden darf (z.B. Verkleiden in der Puppenecke).

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle

Unser Profil

Wir sind eine ländliche Einrichtung in Waldnähe. Unsere eingruppige Kinderkrippe hat einen großen Gruppenraum, einen Schlafräum und einen Matschraum. Wir haben eine Altersmischung von 1-3 Jahren. Hierdurch lernen die Jüngeren von den Großen und die Großen lernen, Rücksicht zu nehmen.

Wir arbeiten nach einem strukturiertem Tagesablauf.

Den Kindern werden verschiedene Spielmaterialien angeboten zum Sortieren, zum Umfüllen und zum Fädeln, um ihre individuellen Entwicklungsschritte zu unterstützen.

Zum Beispiel:

- Konstruktionsmaterial
- Montessori-Material
- Verschiedene Spielmaterialien

Das situationsorientierte Arbeiten und das Freispiel sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Die Selbstbestimmung der Kinder wird bei uns stark gefördert. Warum arbeiten wir so?

- Die Konfliktfähigkeit der Kinder wird gestärkt
- Die Eigenverantwortung wird gestärkt
- Die Phantasie/Kreativität/Ideen werden gefördert
- Wir wollen nicht, dass die Kinder nur fremdbestimmt werden

Unsere Rolle

Wir sind:

- Spielbegleiter
- Lehrende und lernende Begleiter durch den Dialog mit den Kindern
- Elternbegleiter
- Impulsgeber
- Vorbild
- Ansprechpartner für Kinder und Eltern
- Wegbegleiter
- Konfliktbegleiter und -löser

Unsere Aufgabe ist es, eine optimale Lernumgebung für die Kinder zu schaffen, in der sie eigenaktiv und kooperativ lernen können. Wir:

- geben Werte, Bräuche und Traditionen weiter
- fördern die individuellen Fähigkeiten der Kinder
- reflektieren die Beobachtungen des Kindes
- sorgen für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder möglichst gerecht wird.

Unsere Entwicklungsbedürfnisse sind:

- wir schaffen Erfahrungsräume
- Wir geben den Kindern Schutz und Geborgenheit
- Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle werden geachtet und ernst genommen
- Rituale und Strukturen werden gelebt, was den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt im Tagesablauf
- wir dokumentieren Entwicklungsschritte
- wir nehmen uns Zeit für Gespräche
- wir erkennen und fördern die Stärken der Kinder

Engagiert bringen wir unsere eigene Lebens- und Berufserfahrung, unterschiedliche Stärken und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag, zum Wohle des Kindes, ein.

Regelmäßige Teambesprechungen gewährleisten einen Erfahrungsaustausch untereinander. Ergebnisse dieser Treffen bezogen auf Planung, Reflexion, Entscheidungen und Arbeitsabläufe werden schriftlich dokumentiert. Für unsere Zusammenarbeit ist uns Offenheit besonders wichtig.

Unsere Haltung

- Wir begegnen den Kindern und Eltern auf Augenhöhe.
- Den Kindern, Eltern und Kolleginnen begegnen wir respektvoll und wertschätzend.
- Alle Kinder werden gleichberechtigt behandelt.
- Die Bildung und Erziehung ist auf den Dialog ausgerichtet
- Die Meinungen der Kinder sind uns wichtig und werden gehört
- Wir gehen sensibel und individuell auf die Kinder ein
- Wir sind offen und flexibel
- Jedes Kind hat Stärken
- Wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein (Partizipation)

3. Übergänge

3.1. Die Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe ist für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt und ist für sie und ihre Familien eine Herausforderung. Die Kinder müssen Beziehungen zu fremden Personen aufbauen, sich an eine neue Umgebung gewöhnen, der Tagesablauf ist anders und es findet oft die erste Trennung von den Eltern statt.

Eine gute Eingewöhnung ist daher von großer Bedeutung und ist die Grundlage dafür, dass das Kind mit sicherem Gefühl die neue Umgebung erkunden kann. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungskonzept. Um dies gut umsetzen zu können gibt es:

- Ein Erstgespräch mit den neuen Eltern
- Einen Austausch über die Gewohnheiten der Kinder
- Wir bieten „Schnuppertage“ vor der Eingewöhnung für die neuen Kinder an
- Eine pädagogische Fachkraft ist der Haupt-Übergangsbegleiter
- Eine individuelle Eingewöhnung je nach Kind (ca. 2-4 Wochen)
- Feste Strukturen auch für die Eltern z.B.: verlässliche Abholzeiten
- Ein Willkommensbuch für die neuen Eltern, in dem alles Wichtige notiert ist

3.2 Übergänge im Tagesablauf

Im gesamten Tagesablauf gibt es für die Kinder verschiedene Übergangssituationen:

- Vom Ankommen zum Morgenkreis
- Vom Morgenkreis zum Spielen
- Vom Spiel zum Essen
- Vom Essen zum Ausruhen/Schlafen
- Vom Ausruhen zur Pflegesituation (Klo/Wickeln)
- Wechsel der Spielsituationen
- Wechsel zu Angeboten/Projekten
- Wechsel der Räume und Spielpartner
- Wechsel der Bezugspersonen
- Wechsel vom Haus in den Garten/zu Ausflügen.....

Für Kinder können diese Übergänge anstrengend sein und Stress verursachen. Daher versuchen wir, den Tagesablauf für alle Kinder klar und strukturiert zu gestalten, damit Routinen entstehen und die Kinder somit sicher werden bei diesen Übergängen.

Wir setzen bestimmte Signale ein, um es den Kindern zu erleichtern. Beispielsweise einen Gong/Klingel zum Morgenkreis, ein Aufräumlied, verbindliche Regeln, visuelle Signale,... Auch bei diesen Übergängen entstehen Bildungssituationen:

- Die Selbständigkeit wird unterstützt
- Feste Plätze/Strukturen beim Aufräumen
- Sie überlegen, was sie je nach Wetter anziehen müssen beim Rausgehen
- Es entstehen Gespräche und Diskussionen
- Die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem wird gestärkt

3.3 Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist erneut ein großer, neuer Lebensabschnitt für die Kinder. Sie lernen wieder neue Erwachsene und Kinder kennen, müssen sich auf die neue Umgebung einlassen und lernen, dass auch andere Personen ihre Grundbedürfnisse stillen können. Zugleich begegnen den Kindern neue Lernformen und Lerninhalte, die es bei den Eltern zu Hause nicht gibt. Dieser Übergang soll von den Kindern positiv erlebt werden, damit sie auch die späteren Übergänge, zum Beispiel in die Schule, gut meistern können.

4. Pädagogik der Vielfalt

4.1 Raumkonzept und Material Vielfalt

„Die Raumgestaltung bewegt sich mit den Themen der Kinder.“ In unserem Haus war es uns wichtig, auf ein geeignetes und durchdachtes Raumkonzept zu achten. Es gibt viel Platz zum Experimentieren in unserem Matschraum. Unser gemütlicher Schlafraum bietet Gelegenheit sich auszuruhen. An unserer Montessori Ecke können die Kinder neue Dinge ausprobieren und kennen lernen. Es gibt Raum für vielfältige und individuelle Lernprozesse, aber auch genügend Rückzugsmöglichkeiten.

Unser großer Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Jeder Bereich bietet den Kindern einen individuellen Erfahrungsbereich zum Ausprobieren und zum Testen. Die Kinder haben von 9:00 bis ca. 11:00 Uhr Freispielzeit.

4.2 Tages- und Wochenstruktur

In unserem Alltag gestalten wir den Tagesablauf so, dass immer wiederkehrende Rituale, zeitliche Strukturen und verlässliche Abläufe für Sicherheit und Orientierung bei den Kindern sorgen (z.B. Morgenkreis). Sie erfahren, wie es ist, sich in einer Gruppe einzuleben, sich auf andere Personen einzulassen, sich durchzusetzen, eigene Entscheidungen zu treffen und Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für andere zu entwickeln. In unserem Tagesablauf wiederholen sich:

- die Bring- und Abholzeiten (in diesen festen Zeiten können die Kinder gebracht und abgeholt werden)
- Freispielzeit (in dieser Zeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, was oder womit sie spielen möchten und räumen die Spielmaterialien auch wieder selbst auf)
- freies Frühstück (zeitlich selbst bestimmt von den Kindern, wann sie essen möchten)
- Morgenkreis (im Kreis werden die Kinder begrüßt, ein Morgenritual findet statt, Fingerspiele und einfache Singspiele werden je nach Thema den Kindern näher gebracht)
- Angebote und besondere Aktivitäten, wie Gartentage, Spaziergänge mit unserem Kinderwagen, Matschraum (bietet Platz für individuelle Angebote, auch im Nassen Materialien), etc.

Darüber hinaus gibt es für die Kinder auch zahlreiche Möglichkeiten, sich individuell einzubringen, Wünsche und Interessen zu äußern und den Alltag flexibel zu gestalten (Freispielzeit, Projekte, individuelle Angebote für Lernbereiche).

Unser Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität	Beschreibung
07:30 – 8:30h	Bringzeit Freispeil	Von 7:30-8:30h ist bei uns die Bringzeit der Kinder. Während der Bringzeit sind alle Kinder im Gruppenraum. Dort werden sie begrüßt und herzlich in Empfang genommen. In dieser Zeit ist Zeit für Freispiel.
09:00h	Morgenkreis	Im gemeinsamen Morgenkreis singen wir und machen ein Morgenritual; es ist Zeit für Erzählrunden; aktuelle Themen werden besprochen; es ist Zeit für Spiele, Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele
07:30 – 10:00h	Freies Frühstück	Die größeren Kinder gehen selbständig zum Esstisch. Sie entscheiden selbst, wann und mit wem sie essen möchten. Wir begleiten sie dabei. Für die Kinder stehen Wasser und ungesüßter Tee zum Trinken bereit. Bei den ganz kleinen Kindern geben wir Unterstützung beim Essen und schauen, dass sie gefrühstückt haben.
	Wickelsituationen/ Toilettengang	In unserem warmen Wickelraum haben wir die Gelegenheit für intensive eins zu eins Situationen mit den Kleinen. Wir gehen sehr sensibel mit diesen Situationen um und wahren die Privatsphäre der Kinder vor anderen Kindern und Erwachsenen. Der ganze Prozess wird sprachlich begleitet, damit die Kinder wissen, was passiert und um die Sprache zu erlernen.
09:30 – 11:00h	Freies Spiel Gezielte Angebote Kleingruppenarbeit Projektarbeit Garten Ausflüge Bewegungseinheiten Experimentieren im Matschraum	Beim Freien Spiel entscheiden die Kinder selbst was, wo, und mit wem sie wie lange spielen. Gezielte Angebote finden entweder in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe statt. Je nach Interessen der Kinder finden auch kleinere Projekte statt. Im eigenen Garten oder bei Ausflügen in die nähere Umgebung können die Kinder ihre Umgebung kennen lernen und Naturerfahrungen sammeln. Bewegungseinheiten fördern die Körperwahrnehmung Im Matschraum können die Kinder unterschiedliche Sinneserfahrungen sammeln
11:00h	Mittagessen	Die Kinder essen gemeinsam am Esstisch ihre selbst mitgebrachten Speisen. Diese werden von uns aufgewärmt.
11:30	Schlafen Ruhephase für die Größeren	Hier können die Kinder sich ausruhen oder schlafen, damit der Körper eine Pause bekommt und gelerntes zu verarbeiten. Wenn der Körper zur Ruhe kommt ist man wieder aufnahmefähig für Neues und kann mit Frustrationen besser umgehen.
12:30 – 14:00h	Abholzeit	Je nach Buchungszeiten werden die Kinder zwischen 12:30h und 14:00h abgeholt. Freitags 12:30h bis 13:30h

4.3 Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Partizipation.

Kinder müssen und wollen ihre Entwicklung aktiv mitgestalten.

Durch Mitbestimmungen erfahren die Kinder, dass sie ein wertvolles und wichtiges Mitglied unserer Gesellschaft sind.

Wenn Kinder am Tagesablauf mitbestimmen dürfen, erleben sie, dass:

- man ihnen zu hört
- ihre Meinung wichtig ist (z.B.: im Morgenkreis)

Sie entwickeln Mut und Freude am Sprechen bzw. sich mitteilen und erlernen dadurch:

- Selbstbewusstsein
- Bedürfnisse ausdrücken können
- Gesprächsregeln zu lernen und einzuhalten
- Kompromisse eingehen

Partizipation geschieht den ganzen Tag.

Praktische Beispiele der Partizipation in unserer Kinderkrippe:

- Rollenspiele
- Gespräche
- Abstimmen im Morgenkreis
- Bastelangeboten
- Beim gemeinsamen Bauen

Die Entscheidungen müssen entwicklungsangemessen sein, damit die Kinder die Möglichkeit haben, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

In der Krippe entscheiden die Kinder:

- im Freispiel was, wo und mit wem sie spielen
- in welchem Spielraum sie sich bewegen (Puppenecke, Bauecke,..)
- an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen

Beschwerdemanagement:

Beschwerden werden von uns ernst genommen, egal ob sie von Kindern, Eltern oder Mitarbeitern kommen. Beschwerden können an die Leitung, die Fachkräfte oder den Träger in Form von Kritik, Anregungen, Verbesserungsvorschlägen und Anfragen weitergegeben werden.

Kinder beschweren sich je nach Entwicklungsstand in Form von Sprache, Wut, Weinen, Aggression oder in dem sie sich zurückziehen. Eine sensible Wahrnehmung ist hier sehr wichtig.

Wir nehmen Beschwerden sachlich an, führen offene Gespräche, suchen gemeinsame Lösungen, wir ermutigen die Kinder, sich zu beschweren, wir haben ein offenes Ohr für die Eltern, wir führen einmal im Jahr eine Elternumfrage durch.

4.4 Ko- Konstruktion

Ko-Konstruktion meint, dass die Kinder von- und miteinander lernen. Diese Form von Lernen sollte im Mittelpunkt stehen. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis durch den Austausch mit anderen. In dieser Auseinandersetzung konstruieren sie die Bedeutung und den Sinn und entwickeln ihr eigenes Weltbild. Die Aufgabe der Pädagoginnen dabei ist es:

- Offene Fragen zu stellen und aktiv zuhören
- Die Unterschiede der Gedanken zu thematisieren
- Verschiedene Ausdrucksweisen zu verwenden
- Hilfestellung und Unterstützung zu geben.
-

Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind und die Kinder aktive Konstrukteure ihres Wissens sind, wie zum Beispiel das unterstützte selbständige Lösen von Konflikten.

4.5 Entwicklungsdokumentation der Kinder

Wir beobachten die Kinder im Alltag, um eine genaue und zuverlässige Übersicht über den Entwicklungsstand, die Interessen und Stärken der Kinder zu erhalten. Beobachtet wird, wie das Kind sich verhält, wie es auf andere Kinder und Erwachsene reagiert und wo es noch Unterstützung braucht.

Für Kinderkrippen sind die Beobachtungsbögen „liseb-1“ und „liseb-2“ vorgeschrieben. Die Ergebnisse aus allen Beobachtungen geben uns Einblicke über die Entwicklung der Kinder und dienen als Vorlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche, die wir mit den Eltern führen.

Ein weiterer Einblick, um die Entwicklungsschritte festzuhalten und zu reflektieren, bietet das Portfolio. Jedes Kind hat einen Portfolio-Ordner, in dem die Entwicklung von der Eingewöhnung bis zur Schule dokumentiert wird. Dieser Ordner ist für jedes Kind jederzeit zugänglich und wird von den Mitarbeitern und Eltern wertgeschätzt.

Um unsere Arbeit auch für Eltern transparent zu machen und zu dokumentieren, gibt es im Eingangsbereich der Kinderkrippe ein schwarzes Brett. Dort wird eine Wochenplanung vorgenommen, welche Überlegungen/Anregungen mit den Kindern unternommen werden. Dies wird jede Woche durch eine Fachkraft aktualisiert. Hier finden die Eltern auch Aushänge über Projekte, Ausflüge, Aktionen und Feste.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Projektarbeiten

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir, welche Interessen, welche Themen gerade interessant sind und welche Anregungen und Wünsche sie haben. Dies wird dann in Form von Projekten umgesetzt. Projekte finden meistens über mehrere Wochen statt, in denen die Kinder Dinge, Ereignisse und Abläufe erfahren, erkunden und erforschen, die sie interessieren. Es werden Ziele festgelegt, die gemeinsam mit den Fachkräften umgesetzt werden. Ein Projektthema hängt davon ab, wie die Motivation und Ausdauer der Kinder zu einem Thema ist. Krippenkinder beschäftigen sich meist mit den einfachen Fragen des Lebens und einfachen wissenschaftlichen Theorien. Fragen wären beispielsweise „welche Farben gibt es?“, „feste/weiche Materialien“, „welche Formen gibt es?“. Diese werden durch Beobachtungen der Kinder festgestellt und von den Fachkräften ausgearbeitet. Durch gezielte Wiederholungen werden die Erkenntnisse gestärkt.

Mögliche Projekt-Themen:

- Farben
- Formen
- Wahrnehmung
- Geräusche
- Gefühle

5.2 Bildungsbereiche

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen, (BayKiBiG). Bildungsprozesse müssen so gestaltet sein, dass alle Kompetenzen der Kinder gestärkt werden. Die Bildungsbereiche und Basiskompetenzen sind in vielfältiger Weise miteinander verknüpft. In Bildungsprozessen werden stets viele verschiedene Bildungsbereiche angesprochen, da sie in vielfältigen Querverbindungen zueinanderstehen. Bei allen bereichsübergreifenden Angeboten, die Kinder aktiv mitgestalten, werden alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und ausgebaut. (BayBL 5.A S.43).

„Wenn Lernprozesse an den bereits vorhandenen Kompetenzen, Vorkenntnissen und Vorerfahrungen anknüpfen, erlebt sich das Kind als kompetent Lernender und bleibt motiviert, seine Fähigkeiten weiter auszubauen.“ (BayBL S.29).

Wertorientierung und Religiosität

„Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, weltorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen. Man soll nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter“ (BayBL Art.131BV S.26)

„Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“ (Bayerisches Integrationsgesetz Art.6)

Werte und Traditionen an die Kinder weiter zu geben, ist uns sehr wichtig. Die Feste des Kirchenjahres wie zum Beispiel Weihnachten, Ostern, St. Martin, schaffen eine Vielzahl an Möglichkeiten, Inhalte von Traditionen und Bräuchen auf besondere Art und Weise mit den Kindern zu erfahren und ihnen näher zu bringen. Über Geschichten, Bilderbücher, Spiele und Lieder erarbeiten wir diese Feste mit den Kindern und vermitteln ihnen Werte, die dem christlichen Menschenbild zugrunde liegen.

Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

„Das pädagogische Personal soll die Kinder darin unterstützen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen und offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.“ (AV, BayKiBiG)

Die Kinder bekommen in der Kinderkrippe die Möglichkeit:

- Soziale Beziehungen aufzubauen
- Freundschaften zu schließen
- Konstruktives Konfliktverhalten zu üben
- Den Ausdruck von Gefühlen zu erlernen
- Das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben
- Ein positives Selbstbild zu entwickeln

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen Menschen. Schon mit der Geburt versucht das Kind mit Lauten und Mimik seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, um so mit seiner Umwelt Kontakt aufzunehmen.

Wichtig für die Entwicklung der Sprache sind:

- Eine gute Beziehung zu seinen Bezugspersonen
- Die Entfaltung der Sinne
- Das Zusammenspiel von Bewegung und Sinneswahrnehmungen
- Sprachliche Begleitung im Alltag (Benennen aller Alltagssituationen)

Durch aktives Zuhören motivieren wir das Kind, Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen und ermuntern es, anderen zuzuhören und mit ihnen zu kommunizieren.

Wichtige Medien zur Unterstützung der Sprachkompetenzen sind:

- Finderspiele, Reime, Silbenspiele
- Bilderbücher
- Vorlesegeschichten
- Märchen
- Rollenspiele
- Lieder
- Der Morgenkreis (kurze Gespräche im Morgenkreis)
- Bilderbuchecke

Wir beobachten die Sprachentwicklung der Kinder und dokumentieren mit Hilfe von Beobachtungsbögen den individuellen Stand, um gegebenenfalls über notwendige Fördermaßnahmen, z.B. Logopädie oder Vorkurs, mit den Eltern sprechen zu können.

Jedes Kind hat ein Symbol (Tier), damit es seinen Platz für alle persönlichen Dinge erkennt. Für die Garderobe, die Tasche, die Tasse, sein Eigentumsfach,

Sprach- und Medienkompetenz

Wenn Kinder auf die Welt kommen, versuchen sie von Beginn an, mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Wir sind für die Kinder Sprachvorbilder bei:

- Gezielten Angeboten
- Geschichten erzählen
- Bilderbuchbetrachtung
- Gesprächskreisen

Wir als Vorbild achten auf eine korrekte Aussprache, bilden ganze Sätze und hören aufmerksam zu.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik, geometrischer Formen, Zahlen und Mengen. Auch Raum-, Lage-, und Orientierungsaspekte gehören zu ihrer Umgebung. Im Umgang mit verschiedenen Materialien, sprachlichen und visuellen Erläuterungen, lernen Kinder Mathematik, Technik und ihre Umwelt kennen.

Die mathematischen Kompetenzen fördern wir in der Krippe mit:

- Fingerspielen
- Reimen
- Puzzle mit geometrischen Formen
- Abzählversen

- Lieder mit Rhythmus
- Umgang mit Begriffen wie „größer – kleiner, mehr – weniger, ...
- Zählen im Alltag
- Messwerkzeuge wie Waage
- Raum-Lage-Erfahrungen, z.B. beim Bauen und Konstruieren
- ständiges Wiederholen
- zählen
- Reihenfolge des Anziehens

Natur erforschen die Kinder durch:

- Be-Greifen
- Er-Greifen
- Ausflüge in die Natur
- Matschraum mit Naturmaterialien
- Wasserexperimente im Bad
- Experimente mit verschiedenen Materialien
- Naturmaterialien sammeln, sortieren, benennen, befühlen und damit arbeiten
- Der Umgang mit naturwissenschaftlichem Material (Waage, Lupen, Magnete, ...)
- Matschküche im Garten

Umweltbildung und Erziehung

„Kinder sollen ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, übernehmen.“ (AV BayKiBiG §8). Wir integrieren den Umgang mit Natur und Umwelt in unseren täglichen Alltag in der Kinderkrippe mit ein.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang für die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt und für den Umgang mit Naturmaterialien erlernen. Dies ermöglichen wir den Kindern durch:

- Spaziergänge
- Bilderbücher über Natur
- Naturmaterial sammeln
- Basteln mit Naturmaterialien aus dem Garten
- Beobachtungen in der Natur und im Garten
- Eine naturnahe Gestaltung des Außengeländes

Gesundheit und Ernährung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“ (BEP 7.11). In der Kinderkrippe lernen die Kinder durch die gesundheitliche Erziehung die Grundkenntnisse von Hygiene und

Körperpflege. Spielerisch versuchen wir den Kindern zu vermitteln, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen und Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. In unserem pädagogischen Alltag setzen wir das so um:

- Spielerisches Vermitteln der Wichtigkeit von Hygiene und Körperpflege (z.B. Hände waschen zur Vermeidung von Krankheiten)
- Sauberkeitserziehung
- Selbständiges Hände waschen
- Vermittlung von Werten und Normen (Tischmanieren)

Bewegungserziehung

„Bewegung zählt zu den elementarsten Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.“ (BEP 7.10). Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude an Bewegung, was für sie ein wichtiger Antrieb ist, um Kenntnisse über ihre Umwelt zu bekommen, auf ihre Umwelt einzuwirken und um Wissen über sich selbst und ihren Körper zu erlangen.

In der Bewegung werden die Sinne und die Wahrnehmung geschärft, das Immunsystem und die körperliche Bewegungsfähigkeit gestärkt und eine ganzheitliche Entwicklung gefördert. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten steigern seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen und tragen zu einem positiven Selbstbild des Kindes bei.

Durch die Bewegungserziehung wollen wir unter anderem folgende Punkte in Bezug auf Motorik, positivem Selbstkonzept, sozialen Beziehungen und Kognition fördern:

- Das eigene Körpergefühl entdecken und Sicherheit entwickeln durch verschiedene Bewegungserfahrungen
- Einzelne Körperteile mit ihren Funktionen entdecken und bewusst wahrnehmen.
- Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen entwickeln
- Rücksichtnahme, Kooperationsgemeinschaft und Teamfähigkeit fördern
- Bewegungsangebote im eigenen Bewegungsraum
- Rhythmische Bewegung zu Musik
- Spielen und toben im Garten
- Spaziergänge

Musik

Kinder begegnen Musik mit ihren Geräuschen, Tönen und Klängen von Geburt an mit Neugierde und Faszination. Der aktive Umgang mit Musik fördert das Wohlbefinden, die Lebensfreude, sowie die Ausdruckskraft, Fantasie und Kreativität des Kindes. Ebenfalls werden die sozialen, sprachlichen, kognitiven und motorischen Kompetenzen gefördert.

Unsere musikalischen Angebote sind z.B.:

- Gemeinsames Singen im Morgenkreis (Morgenritual: Begrüßungslied)
- Kinderlieder aus der eigenen und aus anderen Kulturen kennenlernen
- Lieder mit Instrumenten begleiten
- Verschiedene Musikinstrumente kennenlernen und ausprobieren
- Gegensätze wie laut – leise, hoch – tief, langsam – schnell wahrnehmen
- Klanggeschichten
- Tänze
- Anhören von CDs
- Klangschale als akustisches Signal für den Beginn einer neuen Mikrotransition (Übergang)

Ästhetik, Kunst, Kultur

Kinder nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr. Von Geburt an sammeln sie sinnliche Erfahrungen, nehmen Eindrücke auf und verarbeiten ihre Erlebnisse, um ihre Welt verstehen und „begreifen“ zu können. Diese Sinneswahrnehmungen fördern wir durch:

- Einen Mal-, und Basteltisch
- Tast- und Fühlerlebnisse
- Ein Matschzimmer
- Sammeln von Materialien
- Beim Essen achten wir darauf, dass die Kinder lernen mit Besteck zu essen, aus ihrer Tasse zu trinken und mit einem Latz am Tisch zu sitzen
- Keine Reizüberflutung in den Räumen / Klare Raumstruktur
- Alles hat seinen Platz und es wird auf Ordnung geachtet
- Es gibt verschiedene Farben (Holz- Wachs- Fingerfarben, Wasserfarben, ...)
- Verschiedene Materialien zum Verarbeiten/Basteln
- Am Maltisch sind die Materialien ansprechend ausgestellt
- Kennenlernen von Farben und Formen
- Verschiedene Techniken kennenlernen (Reißen, Malen, Kleben, Formen, Konstruieren, ...)
- Freude an Kunst fördern (z.B. durch Bildbetrachtungen)

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“ (BayKiBiG Art. 11 Abs. 2). Eltern sehen wir als gleichberechtigte Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

Wir nehmen die Eltern ernst, wir unterstützen sie und wertschätzen sie. Die Eltern werden in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung beteiligt. Die Teilhabe findet in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck. Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich bei uns in Form von:

- Entwicklungsgesprächen
- Tür- und Angelgesprächen beim Bringen und Abholen
- Hilfe bei Problemen
- Begleitete Eingewöhnungszeit
- Gemeinsame Feste planen und durchführen
- Beraten bei Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung

Damit die Eltern Informationen über unsere Arbeit und Termine bekommen nutzen wir:

- Unsere Informationstafel im Eingangsbereich
- Tagebuch
- Elternbriefe
- Portfolios
- Aushänge
- Info-Tage
- Transparenz der Einrichtungskonzeption

Damit die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehern und Träger noch besser gefördert wird, gibt es in unserer Kinderkrippe einen Elternbeirat. Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Auch in die Konzeptionsarbeit wird der Elternbeirat mit eingebunden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, die Planung von regelmäßigen Informationsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten, und über aktuelle Themen. Außerdem hat der Elternbeirat auch eine unterstützende Funktion vom Team, wie zum Beispiel organisatorische Aufgaben, Wünsche an den Träger durchsetzen, ...

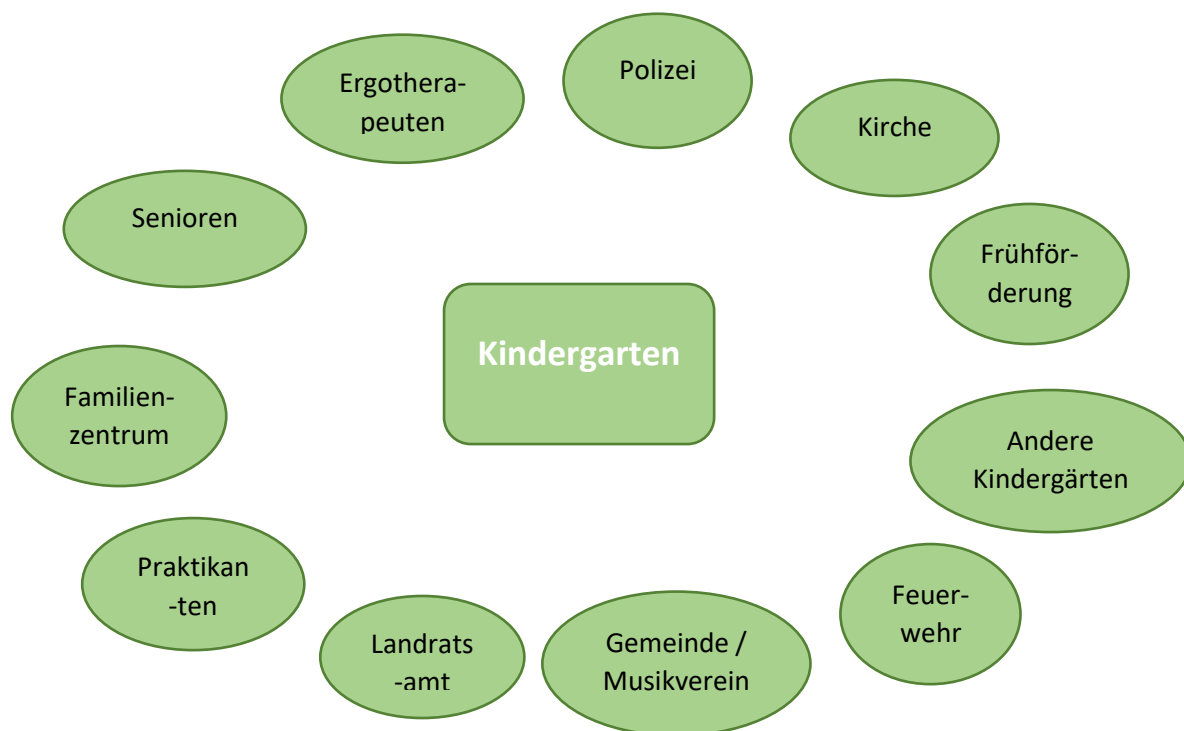
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

„Kooperationen mit externen Institutionen und Personen umfassen Angebote für Kinder, wie auch für Eltern und Familien. Es entsteht eine stärkere Verbindung der Bildungseinrichtungen mit dem Gemeindeleben. Von der Öffnung nach außen profitieren die Kinder, die Eltern und das pädagogische Personal.“ (BayBL).

Die Öffnung soll den Kindern folgendes ermöglichen:

- Naturerfahrungen im Wald und im eigenen Garten
- Entdecken der Umgebung der Kinderkrippe, z.B. Baustellen, Parks, Wälder, Äcker, Sportplatz, Kirche
- Kennenlernen der Arbeitswelt durch Besuche von verschiedenen Geschäften
- Kennenlernen eines Bauernhofes, eines Spielplatzes
- Kennenlernen des Kindergartens, um einen guten Übergang in den Kindergarten zu gewährleisten, falls genügend Platz in unserem Haus zur Verfügung steht.

Mit diesen Stellen arbeiten wir eng zusammen:



6.3 Konzept der Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Kindergarten

Ausgangsvoraussetzungen

Die Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und dem Kindergarten funktioniert gut.

Ziele der Zusammenarbeit

- Regelmäßiger pädagogischer Austausch beider Einrichtungen
- Gemeinsame Teamsitzungen mit dem Kindergarten einmal im Monat
- Jedes einzelne Kind fördern und fordern
- Sozial-emotionale Stärkung der Kinder
- Sanfter Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Gegenseitige Informationsweitergabe
- Schnuppertage für Krippenkinder im Kindergarten
- Elternabende für Eltern und pädagogischem Personal

Was wir damit erreichen möchten

- Individuelle Beratung und Förderung des Kindes
- Kenntnisse erwerben über die andere Einrichtung
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern-Erzieherinnen
- Begegnungen der Krippenkinder und Kindergartenkinder
- Ängste vor dem Kindergarten werden abgebaut

Spracherwerb in der Kinderkrippe

Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung. (Artikel 5 des Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG)).

Zum Beispiel wird durch Bilderbücher der Wortschatz der Kinder erweitert und durch das Umblättern die Feinmotorik geschult.

Auch die sprachliche Begleitung aller Alltagssituationen fördert den Spracherwerb. Im Alltag setzen wir das so um:

- Wir stellen den Kindern vielfältigste Spiel- und Erfahrungsräume zur Verfügung: Im Haus, im Garten, in der Natur und bei Ausflügen etc.
- Im Alltag geben wir den Kindern ausreichend Zeit, damit sie ihre Spielprojekte und Alltagswünsche möglichst individuell umsetzen können.
- Die Kinder können mitgestalten. Alles wird zum Spielmaterial. Die Einrichtung der Räume ist veränderbar. Von der Nutzung von Montessori-Material, vom Obst pressen bis zum Brotbacken und Kochen – ständig sind die Kinder mit hochinteressanten Tätigkeiten beschäftigt. Dabei wird ein breiter Lebensalltag-Bezug abgedeckt.

- Alle diese Situationen werden von unserem pädagogischen Personal in einem sprachlichen Kontext mit dem einzelnen Kind begleitet. Die sprachfördernde Botschaft für die Kinder ist dabei ganz eindeutig: Wenn ich Deutsch spreche, kann ich mein Spiel / mein Tun noch besser gestalten. Sprache hilft mir, meine Selbstwirksamkeit in die Tat umzusetzen.

7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung:

Unsere Kinderkrippe soll ein „Ort des Lernens“ sein. Um den Anforderungen der Kinder und Eltern gerecht zu werden, arbeiten wir als Team gemeinsam und effektiv in dieselbe Richtung und sind immer im Austausch mit den Familien.

Das bedeutet, dass

- Wir einen gemeinsamen Leitfaden haben
- Jedes Teammitglied gleichwertig ist
- Wir uns gegenseitig achten
- Sich jeder individuell einbringen kann
- Wir eine gute Beziehung untereinander haben
- Wir offen sind für konstruktive Kritik

Damit wir das umsetzen können gibt es

- Teamsitzungen, in denen wir unsere Arbeit planen, reflektieren und auswerten
- Fallbesprechungen
- Pädagogische Planungstage
- Fort- und Weiterbildungen, die wir als Team gemeinsam oder einzeln besuchen
- Vorbereitungszeit und Gesprächszeit
- Regelmäßige Weiterbildungen in Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Aktualisierungen unserer Konzeption
- Jährliche Elternbefragungen

Damit diese Qualität von innen nach außen umgesetzt werden kann, werden wir von unserem Träger durch regelmäßige Treffen und Arbeitskreise unterstützt. Dadurch sind wir auch gut vernetzt und informiert. Angebote aus dem Landratsamt Neu-Ulm unterstützen uns ebenfalls in unserer Arbeit.

8. Anhang

Literaturhinweise

Auszüge aus:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 7. Auflage 2016
- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG), 4. Auflage 2016
- Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung bis zum Ende der Grundschulzeit, Stand 2014
- SGB VIII
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Infektionsschutzgesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) vom 13. Dezember 2016

Impressum

Konzeptionsstand: Mai 2021 Auflage 2

Gesamtverantwortung:
Träger der Einrichtung
Stadtverwaltung Weißenhorn
Schlossplatz 1
89264 Weißenhorn
Tel.: 07309/84-0
Email: info@weissenhorn.de

Leitung der Einrichtung:
Ulrike Schenk

Beteiligung an der Konzeptionserstellung:
Thomas Strobel
Susann Lissolo
Ulrike Schenk

9. Quellenangaben

- UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK). Online verfügbar unter: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes/86530>
- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/ oder https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz BayKiBiG). Online verfügbar unter: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>
- Verordnung zur Ausführung des Bayrischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Documnet/BayAVKiBiG>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Intergration/Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download: http://ifp0.bayern.de/projekte/curricula/bayrische_bildungsleitlinien.php
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (hrsg.) (2005/2016). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) (7. Erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung) Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <http://ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das Netz. Download: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>